

2024

Die Vielfalt des Lötschebach

DOKUMENTATION WASSERBAU

Infos zum Lötschebach

Der Lötschebach entspringt in Gümligen und wird sowohl vom Brügglibach, der aus dem Gümligenmoos kommt, als auch vom Stampfenlochbach, der aus dem Gümligenberg fliesst, gespeist. Beide Bäche verlaufen grösstenteils unterirdisch in Röhren. Erst im Bereich Melchenbühl tritt der Lötschebach wieder an die Oberfläche.

Der Bach durchquert die Gemeinden Muri, Bern und Ostermundigen, wo er schliesslich in die Worble mündet. Während die Abschnitte von Gümligen bis zur Siedlungsgrenze in Ostermundigen und weiter nach der Ortschaft bis zur Mündung natürlicher gestaltet sind, ist der Verlauf durch Ostermundigen überwiegend verrohrt. Besonders der Abschnitt unterhalb des Mundiger Bodens bereitet Schwierigkeiten. Die Kapazität der Abflussrohre ist begrenzt, und einige Abschnitte sind in schlechtem Zustand. Derzeit können lediglich 50 Liter pro Sekunde abgeleitet werden. Fliesst mehr Wasser zu, wird dieses am Ortseingang von Ostermundigen über einen Überlauf in die Kanalisation geleitet. Bei Überlastung der Kanalisation gelangt das verschmutzte Wasser unterhalb des Siedlungsgebiets über einen weiteren Überlauf direkt in den Lötschebach – eine problematische Situation, die dringend verbessert werden muss.



Abbildung 1 Begehung Lötschebach

Die Begehung

Am Freitag, den 6. September 2024, besuchte ich den Lötschebach in Muri bei Bern. Der Ausflug erwies sich als äusserst lehrreich und bot zahlreiche Einblicke in die natürliche und geologische Beschaffenheit der Region. Ich konnte viele gute Bilder für diese Dokumentation machen, was mich erleichtert hat.



Abbildung 2 Begehung Lötschebach

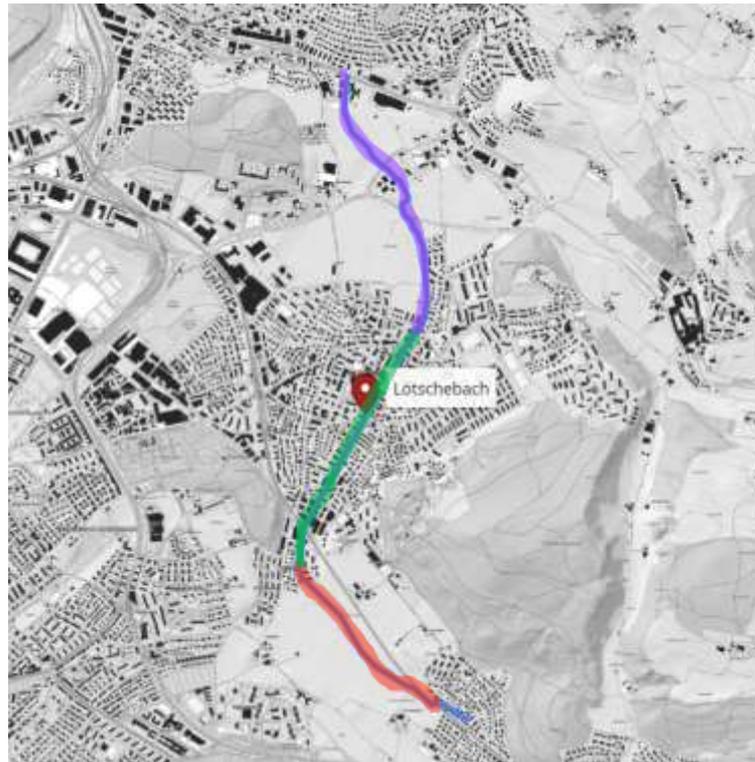


Abbildung 3: map.geo.admin



Flussrichtung

Abschnitt 1: Natürliches Bachbett, gerade Linienführung

Der Bach präsentiert sich in diesem Abschnitt aufgrund der folgenden Merkmale in seiner natürlichen Form: Die natürliche Verengung und Erweiterung des Bachlaufes schaffen eine abwechslungsreiche Landschaft. Die Vielfalt der Materialien, darunter organische Stoffe und natürliche Ufervegetation, trägt zur ökologischen Stabilität bei. Verschiedene Pflanzenarten, die entlang des Ufers gedeihen, fördern ein ausgewogenes Ökosystem. Besonders bemerkenswert ist, dass in den langsam fließenden Bereichen laichende Grasfrösche anzutreffen sind, die diese Zonen als Fortpflanzungsstätten nutzen.



Abbildung 4 Begehung Lötschbach



Abbildung 5 Begehung Lötschbach



Abbildung 6 Begehung Lötschbach

Abschnitt 2: Eingedolte Bachführung

Der Lötsebach in Ostermündigen wurde eingedolt, um den urbanen Ausbau der Region zu erleichtern. Diese Massnahme war notwendig, um Platz für Strassen, Gebäude und andere Infrastrukturen zu schaffen, die im Zuge der Siedlungsentwicklung entstanden. Ein offener Bachlauf hätte die Ausbreitung der Bebauung erschwert und war daher in vielen städtischen Bereichen nicht mehr zeitgemäss.

Ein weiterer entscheidender Faktor für die Eindolung war der Hochwasserschutz. In dicht besiedelten Gebieten wie Ostermündigen kann ein offener Bach bei starkem Regen schnell über die Ufer treten und Überschwemmungen verursachen. Die Verrohrung des Lötsebachs ermöglichte eine bessere Kontrolle des Wasserflusses und sollte das Risiko von Überflutungen mindern. Vor allem in Zeiten starker Regenfälle hilft die Kanalisierung, das Wasser gezielt abzuleiten.

Im Jahr 2018 gab es seitens der Gemeinde Ostermündigen Pläne, den Bach zu renaturieren und wieder freizulegen. Dieser Vorschlag wurde jedoch in einer knappen Abstimmung von der Bevölkerung abgelehnt, weshalb der problematische Zustand weiterhin bestehen bleibt.

Aktuell wird untersucht, ob eine schrittweise Öffnung des Baches möglich wäre. Geplant sind zudem Retentionsmassnahmen vor dem Eintritt in das bebaute Gebiet von Ostermündigen. Diese sollen bei starkem Regen Überschwemmungen verhindern, indem sie das Wasser zurückhalten und so den Siedlungsbereich schützen.



Abbildung 7: Am südlichen Dorfrand in Ostermündigen, beim Birkenweg, verschwindet der Lötsebach im Boden. Bild vom: 16.03.2017



Abbildung 7

Abschnitt 3: Renaturiertes Bachbett mit mäandrierendem Bachverlauf

Im Mai 2023 wurde ein Abschnitt des Bachs zwischen Ostermundigen und Ittigen von einer Schulklasse neu renaturiert. Die Kinder formten natürliche Bögen, um dem Bach ein möglichst naturgetreues Erscheinungsbild zu verleihen. Zudem wurde der Lötsebach von überwuchernden Pflanzen befreit, um dem Wasser mehr Raum zu geben. Im Rahmen der Renaturierung wurde auch Kies in den Bachlauf eingebracht, um die natürliche Dynamik des Wassers zu fördern und Lebensräume für Kleinstlebewesen zu schaffen. Uferbereiche wurden durch die Anpflanzungen heimischer Gehölze und Sträucher stabilisiert, wodurch die Artenvielfalt gefördert und der natürliche Wasserkreislauf unterstützt wurde.



Abbildung 8 Begehung Lötsebach

Strömunglenker zur Sohlensicherung

Am Lötsebach wurden gezielt Strömunglenker installiert, um die natürliche Dynamik des Gewässers zu unterstützen. Diese Strukturen lenken den Wasserfluss so, dass Erosion an den Ufern verringert und das Bachbett stabilisiert wird. Durch die gezielte Steuerung der Strömung entstehen zudem verschiedene Lebensräume, wie tiefere Gumpen und flachere Rinnen, die besonders für Wasserlebewesen wichtige Rückzugsorte bieten.



Abbildung 9 Begehung am Bach

Die Strömunglenker fördern zudem die Selbstreinigung des Bachs, indem sie den Wasseraustausch verbessern und Schwebstoffe besser verteilt werden. Dadurch wird die Wasserqualität erhöht, was für das ökologische Gleichgewicht des Lötsebachs von grosser Bedeutung ist.

Rauhbaume und Kiesbänke zur Sohlensicherung

Am Lötsebach werden ausserdem zur Sohlensicherung Rauhbaume und Kiesbänke eingesetzt. Die Rauhbaume verlangsamen die Strömung und mindern die Erosion, während die Kiesbänke das Bachbett stabilisieren und natürliche Lebensräume fördern. Diese Massnahmen tragen zum Schutz des Bachlaufs bei.

Mein Persönliches Fazit

Die Dokumentation über den Lötschbach verdeutlicht, wie wirkungsvoll Renaturierungsmassnahmen den natürlichen Zustand eines Gewässers wiederherstellen können. Durch die Installation von Strömunglenkern, die Neugestaltung des Bachverlaufs und die gezielte Bepflanzung heimischer Arten wurde das ökologische Gleichgewicht erheblich verbessert, wodurch wertvolle Lebensräume für Tiere und Pflanzen entstanden sind.

Besonders überraschend war für mich die Entdeckung im Nachhinein: Stefan Gautschi, der Präsident der Trägerschaft Lötschbach, arbeitet regelmässig am Bach und ist zudem ein Kollege bei Ryser Ingenieure, meinem Arbeitgeber. Obwohl ich ihn bereits kannte, war mir nicht bewusst, dass er eine zentrale Rolle im Verein zur Renaturierung des Lötschbachs innehat. Diese unerwartete Verbindung machte mir noch einmal deutlich, wie klein die Welt ist und wie eng berufliche und persönliche Interessen oft miteinander verknüpft sind.

Meine Quellenangaben:

<https://www.bernerzeitung.ch/kleiner-bach-schlaegt-hohe-wellen-716677876789> Infos

<https://www.muri-guemligen.ch/freizeit/vereine.html/60/association/88> Infos

<https://www.loetschenbach.ch/ueber-uns/> Website Trägerschaft Lötschbach

<https://www.swisstopo.admin.ch/>: Kartenausschnitt Abbildung 7

<https://map.geo.admin.ch/>: Kartenausschnitt Abbildung 3

https://izw.baw.de/publikationen/alu/0/200110_Schillinger_Vertieferarbeit_kl.pdf

Infos zu den Sohlensicherungsmethoden Rauh bäume und Kiesbänke